

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
 Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 M., bei allen Post-
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr
 die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
 Annoncen-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34,
 Heinrich Reß, Koppernitsstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertions-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Insertions-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertions-Annahme auswärts: Berlin: Haasensteins u. Vogler,
 Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co.
 u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Gloggnitz, Frankfurt a. M.,
 Hamburg, Kassel u. Nürnberg etc.

Ein zweimonatliches Abonnement

auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

mit
Illustriertem Unterhaltungs-Blatt
 (Gratis-Beilage)

eröffnen wir für die Monate Mai und Juni.
 Preis in der Stadt 1,34 Mark, bei der Post
 1,68 Mark.

Die Expedition
 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April.

Der Kaiser traf Donnerstag Abend
 in Eisenach ein und setzte alsbald die Reise
 nach dem Wälsunger Revier fort. Freitag früh
 kehrte der Kaiser von seinem Jagdausflug in
 das Jilbacher Revier mittels Sonderzuges nach
 Eisenach zurück und wurde vom Großherzoge,
 dem Erbgroßherzoge und dem Oberbürgermeister
 auf dem Bahnhofe empfangen und nach der
 Wartburg geleitet.

Verlobung im Kaiserhause.
 Die Blätter erwähnen neuerdings das an-
 geblich aus Hofkreisen stammende Gerücht von
 der nahe bevorstehenden Verlobung der Prin-
 zessin Margarethe von Preußen mit dem Erb-
 großherzog Wilhelm von Luxemburg.

Kaiser Wilhelm I. greife
Schwester, die Großherzogin-Mutter
 Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die wie
 ein Bild aus längst verklungener Zeit in die
 Tage der Gegenwart hineinragt, ist am
 Donnerstag Abend infolge einer Lungen- und
 Herzlähmung sanft verschieden. Ihr Tod weckt
 in uns die Erinnerung an die großen Ereignisse
 am Anfang dieses Jahrhunderts. Ist doch in
 ihr das letzte Kind König Friedrich Wilhelms III.
 und Königin Luise dahingegangen. Ein seltenes
 Alter war ihr beschieden. Generationen sah sie
 kommen und schwinden. Zur Zeit der tiefsten
 Erniedrigung Preußens geboren, erlebte sie die
 Erhebung ihres Vaterlandes auf die höchste
 Machtstufe und die Wiedererrichtung des deutschen
 Kaiserreiches, an welcher ihr Sohn in hervor-
 ragendster Weise mitzuwirken berufen war. Sie
 sah ihren großen Bruder und ihren Neffen,
 den Kaiser Friedrich, vor sich ins Grab sinken.
 Ihren Vater überlebte sie um 52, ihre Mutter
 um 82 Jahre, und am 7. März d. J. war
 sie seit einem halben Jahrhundert Wittve! —
 Sie wurde als das fünfte Kind ihrer Eltern
 am 23. Februar 1803 geboren, hat also das
 hohe Alter von 89 Jahren erreicht. — Der
 Kaiser wird, wie der Hofbericht meldet, seine
 Reisetour unterbrechen und sich direkt nach
 Mecklenburg begeben, um an den Beisetzungs-
 feierlichkeiten persönlich theilzunehmen. Der
 Königl. Hof legte auf drei Wochen Trauer an.

Die Abwesenheit des Reichs-
Kanzlers von Caprivi von Berlin wird vier
 Wochen dauern. Der Kanzler beabsichtigt
 übrigens nicht nach Beendigung seiner Kur in
 Karlsbad noch einen längeren Urlaub anzutreten.

Eine geheimnisvolle Reise
 des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus in den
 Ostertagen zu einer Konferenz mit dem in
 Kassel anwesenden Ministerpräsidenten
 macht nicht geringes Aufsehen. Herr v.
 Lucanus traf am Osterjonnabend mit dem
 Schnellzug in Kassel ein, konferierte mehrere
 Stunden mit dem Ministerpräsidenten und fuhr
 noch an demselben Abend mit dem Kurierzug
 wieder nach Berlin zurück. Am Osterjonnabend
 Vormittag hielt Herr v. Lucanus dem Kaiser
 Vortrag. Der Ministerpräsident, welcher beab-
 sichtigt hatte, bis Mitte oder Ende dieser
 Woche in Kassel zu verbleiben, kehrte in der
 Nacht zum Dienstag nach Berlin zurück und
 hielt am Osterdienstag früh dem Kaiser Vortrag.
 Daran schloß sich ein Vortrag des land-
 wirtschaftlichen Ministers bei dem Kaiser und
 am Donnerstag nach Ostern ein Vortrag des
 Finanzministers. Was kann innerhalb der

preussischen Verwaltung gegenwärtig solche
 eilige Erledigung in den Feiertagen bedingt
 haben?

— Eine Verleumdungsklage gegen
 den Fürsten Bismarck hat, wie wir gestern
 bereits telegraphisch meldeten, Redakteur Zus-
 angel angestellt wegen der Behauptung, Zus-
 angel habe ausländisches Geld angenommen,
 um die deutsche Industrie zu ruinieren. —
 Fürst Bismarck hat diese Aeußerung am 31.
 März gegenüber der Bochumer Deputation ge-
 than. Nach früheren Entscheidungen untersteht
 Fürst Bismarck der Militärgerichtsbarkeit und
 muß für Klagen gegen denselben in Folge
 seines hohen militärischen Ranges der Gerichts-
 hof jedesmal durch besondere Rabinetsordre des
 Königs erst gebildet werden. Da König Wil-
 helm I. den Erlaß solcher Rabinetsordres ab-
 lehnte, so konnte bekanntlich Herr v. Dieß-
 Daber s. J. eine Verleumdungsklage gegen den
 damaligen Reichskanzler nicht zum Austrag
 bringen. Man darf auf den jetzigen Ausgang
 der Sache gespannt sein, zumal der verleumde-
 rische Charakter jener Bemerkung des Fürsten
 Bismarck nach dem Vorlaut derselben in den
 „Hamb. Nachr.“ außer Frage steht.

Schuldotationsgesetz. Die
 Mittheilung der Presse, inhalts deren im
 Schoße der Staatsregierung die Einbringung
 eines Schuldotationsgesetzes in Verbindung mit
 der Ueberweisung der Grund- und Gebäude-
 steuer an die Gemeinden erwogen werde, er-
 scheint der „Post“ zufolge nicht ganz un-
 wahrscheinlich, wenn man einerseits den er-
 heblichen Widerstand bedenkt, welchen die Be-
 schaffung der zur Durchführung des Schuldotations-
 gesetzes erforderlichen Mittel auf dem von
 der Regierung vorgeschlagenen Wege gefunden
 hat, andererseits sich der Schwierigkeiten er-
 innert, welche die selbstständigen Gutsbezirke
 bei der Ueberweisung der Grund- und Gebäude-
 steuer bereiten. Letztere liegen bekanntlich
 darin, daß der Verzicht auf die Grundsteuer
 als Staatssteuer bei den Gutsbezirken gleich-
 bedeutend ist mit einer entsprechenden Erhöhung
 des Kaufwerthes der letzteren, daher einen
 erheblichen Vermögensvorteil für den
 derzeitigen Besitzer, aber keineswegs eine
 dauernde Stärkung der kommunalen Leistungs-
 fähigkeit der Gutsbezirke bedeutet. Es
 ist klar, daß selbst abgesehen von den seinerzeit
 gezahlten Entschädigungen für die Grundsteuer-
 freiheit oder der niedrigen Besteuerung des
 Gutes, diese Wirkung der Ueberweisung von
 Grund- und Gebäudesteuern sowohl unter dem
 steuerpolitischen, wie unter dem allgemeinen poli-
 tischen Gesichtspunkte nicht weniger als erwünscht
 sein würde. Hier einen zweckmäßigen Ausweg
 zu finden, ist daher eine so wesentliche wie
 schwierige Aufgabe des zweiten Theils der
 Steuerreform; denn die Lösung der Frage wird
 nicht wieder umgangen werden können, wie bei
 der lex Huene durch Einstellung der Kreise als
 Träger der Ueberweisung. Die Zahl der Guts-
 bezirke ist eine sehr geringe; weitaus die meisten
 Gutsbezirke bilden daher keine Schulbezirke für
 sich, sondern gehören Schulverbänden an, welche
 als Träger der Ueberweisung denselben Bedenken
 natürlich nicht unterliegen, wie die Gutsbezirke
 für sich allein. Es mag zugleich daran er-
 innert werden, daß man im Königreich
 Sachsen den Weg der Ueberweisung des
 jenen Theils der Grundsteuer, auf
 welchen der Staat aus Anlaß der Reichs-
 steuerreform zu verzichten bereit war, an die
 Schulverbände bereits praktisch betreten hat.
 Ohne zunächst noch, solange nicht Näheres vor-
 liegt, Stellung zu der Frage selbst zu nehmen,
 wollen wir vorstehend daher nur darauf hinweisen,
 in welchem Zusammenhange die eingangs er-
 wählte Nachricht mit den schwebenden Fragen
 der Steuerreform steht.

— Bezüglich eines Schuldotations-
 gesetzes bringt die „Nordd. Allgem. Ztg.“
 folgende Notiz: Wenn in einem Theile der
 Presse fortgesetzt von der Möglichkeit die Rede
 ist, daß noch in der zum Schluß drängenden
 gegenwärtigen Session des Landtags an diesen

ein Schuldotationsgesetz gelangen werde, so sind
 wir in der Lage zu erklären, daß in der laufen-
 den Session ein solches Gesetz an den Landtag
 nicht kommen wird.

— Der Nachtragsetat für den neuen
 Ministerpräsidenten wird, wie die „Nationallib.
 Corr.“ annimmt, für den nächsten Donnerstag
 auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses
 gesetzt werden. Es sei nicht anzunehmen, daß
 sich die erregte politische Stimmung durch die
 Ruhe der Osterferien wesentlich gemildert hat.
 Die Parteien haben gegen einander und zum
 Theil auch unter sich selbst so Vieles, was der
 Aussprache harret, daß man sich auf lebhaftes
 Auseinanderfechten bei dieser Gelegenheit
 wird gefaßt machen dürfen, zumal wenn auch
 die Regierung, wie man erwarten kann, den
 Anlaß ergreifen wird, über so mancherlei Aus-
 kunft zu geben, was die Gemüther in den letzten
 Wochen befehlte. — Letztere Bemerkung soll
 sich wohl auf das Projekt der neuen Schloß-
 lotterie beziehen. Wäre es aber nicht richtiger,
 die Erörterung desselben zum Gegenstand einer
 besonderen Verhandlung zu machen?

— Die Handelsvertragsverhand-
 lungen zwischen Deutschland und Spanien
 werden neuerlich in einer Berliner Zuschrift der
 offiziellen Wiener „Polit. Corr.“ als keines-
 wegs hoffnungsreich bezeichnet. Deutschland
 verlange die Meistbegünstigung, welche Spanien
 nicht gewähren könne; bis zum 1. Juli d. J.
 werde keineswegs ein neuer vertragsmäßiger
 Zustand hergestellt sein. Spanien scheine anderen
 Regierungen nur geringe Zugeständnisse machen
 zu wollen, um seiner Zeit Frankreich um so
 größere einräumen zu können. — So groß
 auch die wirtschaftliche Bedeutung Frankreichs
 für Spanien ist, wird man doch nicht annehmen
 können, daß Spanien um dieser willen die
 guten Beziehungen zu allen anderen Ländern
 auf das Spiel setzen wird, und trotz der jetzigen
 bedauerlichen Verzögerung, welche die ursprüng-
 liche Annahme einer Nachsession des Reichs-
 tags zum Zwecke der Beschlußfassung über den
 deutsch-spanischen Handelsvertrag hinfällig macht,
 ist die Erzielung eines neuen vertragsmäßigen
 Zustandes in nicht allzu ferner Zeit doch zu
 erhoffen.

— Eine besondere Vermögens-
 steuer noch neben der neuen Einkommensteuer
 liegt, wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, gegenwärtig
 im Plan des Finanzministers. Es soll da-
 durch auch die Möglichkeit gewonnen werden,
 Vermögensobjekte, welche zur Zeit keine Rente
 abwerfen, aber vielleicht sehr werthvoll sind,
 wie Banstellen, Parks, Paläste, Kunstsätze etc.
 mit heranzuziehen. Außerdem soll diese Steuer
 auch das bereits durch die Einkommensteuer ge-
 troffene Vermögen nochmals belasten. Wir
 glauben, daß der Finanzminister sich großen
 Tauschungen hingibt über die im Lande
 herrschende Begeisterung für die von ihm pro-
 jektirte Vermehrung der Steuern.

— Gegen die Begünstigung der
 Fideikommissbildung. In Bezug auf
 den theilweisen Erlaß des Farenheid'schen Fidei-
 kommisskempels spricht die „D. Z.“ die Er-
 wartung aus, daß in Zukunft mit der bisher
 üblichen Begünstigung der Fideikommissbildung
 innegehalten werden soll. Aber es bedarf, wie
 das auch im Abgeordnetenhaus bei der Debatte
 am 21. Januar 1891 behauptet worden ist,
 weiterer gesetzgeberischer Maßregeln zum Zwecke
 der Beschränkung bzw. Aufhebung der Fidei-
 kommissbildung. Damals sind nur die Freikonser-
 vativen und die Konservativen (Schumacher und
 v. Rauchhaupt) für diese Begünstigung von
 Fideikommissen eingetreten. Das Zentrum er-
 klärte sich durch den Abg. Windthorst als Freund
 der Fideikommissbildung, aber als Gegner der Stempel-
 steuererlasse; die Nationalliberalen (Abg. Francke)
 beantragten, von der bisherigen Praxis der
 Begünstigung der Bildung von Fideikommissen
 durch Erlaß von Stempelgebühren thunlichst
 Abstand zu nehmen. Beschlossen wurde be-
 kanntlich nur, die Regierung aufzufordern, dem
 Landtage baldmöglichst den Entwurf eines Kom-
 pabilitätsgesetzes vorzulegen. Nach einer von

Prof. Conrad aufgestellten Statistik betrug nun
 im Jahre 1890 die Grundfläche der in den
 östlichen Provinzen Preußens bestehenden Fidei-
 kommiss 1408860 Hektar oder 6,21 Proz.
 der Gesamtfläche und 11,7 Proz. der Wald-
 fläche. Fast 92 Proz. der fideikommissarisch
 festgelegten Fläche sind in Besitzkomplexen
 von über 1000 Hektaren konzentriert. „Dar-
 aus“, schreibt Professor Conrad, „ergibt sich
 die bedeutende Thatsache, daß die Fideikommiss-
 in erster Linie den Großgrundbesitzer stützen
 und damit die Latifundienbildung wesentlich
 fördern.“ Und deshalb befürwortet er eine
 gesetzliche Beschränkung des territorialen Um-
 fangs eines Fideikommisses, ferner eine gesetzliche
 Erleichterung der Verpfändung für Meliorations-
 kapital und endlich die Aufhebung des Fidei-
 kommisses durch Mehrheitsbeschluß der voll-
 jährigen männlichen Familienmitglieder. So
 lange die Rückkehr zu der Vorchrift der Ver-
 fassung von 1850: „die Errichtung von Lehen
 und die Stiftung von Familienfideikommissen
 ist unterlag“ nicht thunlich ist, würde durch
 ein derartiges Gesetz wenigstens den hervor-
 stechendsten Uebelständen, welche Festlegung des
 Grundbesitzes in dieser Form nach sich ziehen,
 abgeholfen werden. Wenn es der Regierung
 mit der Entwicklung eines kräftigen Bauern-
 standes ernst ist, wird sie vor allem der Bildung
 großen Grundbesitzes ein Ziel setzen müssen.

— Ueber die Reichseinnahmen an
 Zöllen und Verbrauchssteuern liegt das Ergeb-
 niß für das ganze Finanzjahr 1891/92 vor.
 Darnach haben die Einnahmen trotz der
 neuen Zollermäßigungen noch die Einnahmen
 des Vorjahres um 15 Mill. M. überschritten,
 wovon 9 Mill. M. auf die Zölle fallen. Die
 angeführten Einnahmehetragte weisen eine
 Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 1 1/2 Mill.
 Mark nach.

— Ueber Pastoren- und Lehrer
 gehälter bringt die „Pr. Lehrzeitg.“ aus
 dem Merseburger Bezirke, der noch keineswegs
 die niedrigsten Lehrergehälter aufweist, folgende
 lehrreiche Zusammenstellung: Der Oberpfarrer
 in Sebrungen (Stadt), der ein Einkommen
 von jährlich 8957 Mark hat, bezieht 514
 Mark mehr, als das Einkommen der dort an-
 gestellten acht Lehrer zusammen beträgt. Der
 Oberpfarrer in Zahna erhält jährlich 1704
 und der Oberpfarrer in Ermsleben gar 2313
 Mark mehr als die sechs Lehrer in jeder dieser
 Städte zusammengekommen. Die fünf Lehrer
 in Seyda beziehen zusammen ein jährliches Ge-
 halt von 4996 Mark, der dortige Oberpfarrer
 erhält 8200 Mark, also 3214 Mark mehr.
 Der Pfarrer in Roitzsch bei Bitterfeld (10,175
 Mark) bezieht beinahe noch einmal so viel Ge-
 halt als die dortigen fünf Lehrer (zusammen
 5097 Mark). Die Pfarrstelle in Gehofen bei
 Artern (11,500 Mark) bringt 8112 Mark
 mehr als die drei Lehrstellen daselbst zu-
 sammengekommen. Der Pfarrer in Weba bei
 Weißenfels (10,306 Mark) erhält viermal so
 viel Gehalt als die beiden dortigen Lehrer zu-
 sammen. Daß die Kirche die Mutter der
 Schule sei und auch bleiben müsse, ist für
 unsere Orthodoxen bekanntlich eine der uner-
 schütterlichsten Wahrheiten. Es kann deswegen
 nicht schaden, von Zeit zu Zeit an praktischen
 Beispielen zu zeigen, wie diese liebevolle Mutter
 in der Zeit, da Kirchen- und Schuleinkommen
 vielfach zusammenhängen, mit ihrer „Tochter“
 getheilt hat.

— Ueber den Sklavenhandel im
 deutschen Logogebiet veröffentlicht
 Missionar Seeger, der 7 Jahre im Logogebiet
 weilte, in der neuesten Nummer der „Deutschen
 Kolonialztg.“ einen Artikel, in welchem es heißt:
 „Daß Sklaverei im deutschen wie im englischen
 Gebiet wirklich zu Recht besteht, ist die erste un-
 bestreitbare Thatsache, die wir konstatieren müssen.
 ... Die wichtigste Frage ist jedoch: werden
 heute noch Sklaven eingeführt, wie ehemals?
 Wir beantworten diese Frage mit einem be-
 stimmten Ja! Das ist der Fall im deutschen
 Gebiet um so mehr, da hier, wenn wir nicht
 irren, noch nie ein Verbot erlassen worden ist.“

Man braucht jene wohl verbarrikadieren, in großem Bieder angelegten und in eine Unzahl kleiner Räumlichkeiten eingetheilten Hütten, deren gerade im Muhamedanerquartier in der Stadt Kpando eine Anzahl zu finden ist, nur mit einem Blick gesehen zu haben, um deren Zweck zu erkennen. Warum zerfallen sie nicht wie andere unbewohnte Hütten des Landes? Weil sie zur Vergung der Sklaven fortwährend benutzt werden. . . . Dies Kpando ist aber bekanntlich eine bedeutende Handelsstadt im deutschen Gebiet. Von dort führt eine Handelsstraße ins englische Gebiet und eine zweite, die jüngere, an die deutsche Togoküste. . . . Dies Alles bezeugt die Fortdauer der Einfuhr von Sklaven unumwiderprechlich. — Der Missionar Seeger bestätigt also im großen Ganzen die seiner Zeit vielbesprochene Mittheilung des bekannten Afrika-reisenden Gottlob Adolf Krause, die Herr Geheimrath Kayser mit einigen nichtsagenden Bemerkungen im Reichstag abthun zu können geglaubt hatte.

— Die Schuld an dem Mordanfall in Roscielec ist von der katholischen und der polnischen Presse meistens der Erziehung in den Simultanen in die Schuhe geschoben worden. Nun stellt sich aber heraus, daß, wie polnische Zeitungen selbst zugeben, der jüngste der vier Verbrecher, Grzeszkiewicz, seine Erziehung in der Schule zu einer Zeit erhalten hat, wo Simultanen in der Provinz Posen noch nicht existierten, auch die polnische Unterrichtssprache noch in Gebrauch war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Freitag Vormittag wurden in Wien sechs Vorstandsmitglieder der Berliner Liedertafel von dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß empfangen. Auf eine diesbezügliche Frage antworteten die Berliner Gäste, daß sie die Liebeswürdigkeit und die Gastfreundschaft der Wiener nicht genug rühmen könnten und daß sie von Wien entzückt seien.

Die sozialdemokratischen Arbeiterführer in Budapest reichten an die dortige Oberstadthauptmannschaft das Gesuch ein, den Sozialisten am 1. Mai einen Umzug mit Fahnen und Musik zu gestatten. Das Gesuch wurde abgelehnt; aus diesem Grunde werden die Sozialisten nur einen Massenausflug unternehmen. Das Ministerium des Innern ersuchte das Platzkommando um militärische Hilfe, falls dieselbe benötigt werden sollte.

Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Lemberg wurde gestern Abend der Propst Dyerowicz in Rohatyn von zwei Männern überfallen, mit Knütteln geschlagen und in den Dabuda-Fluß geworfen. Nur durch zufällig des Weges kommende Wagen, deren Insassen dem mit den Wellen kämpfenden zu Hilfe eilten, wurde derselbe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Verbrecher sind entflohen.

Schweiz.

Die Ratifizierung des zwischen Italien und der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages wird Anfang Juni durch die Bundesversammlung erfolgen.

Italien.

Nach Meldungen aus Rom wird der Beschluß des Ministerrathes offiziell bestätigt, nach welchem sämtliche Minister, mit Ausnahme des Finanzministers ihre Portefeuilles behalten. Es sollen weitere bedeutende Ersparnisse in der Armee und besonders im Kolonialetat gemacht werden. Die Verminderung der Zahl der Armeekorps ist aufgegeben.

In Turin wurden am Donnerstag 18 Anarchisten verhaftet.

Spanien.

Aus Madrid wird dem „Hirsch'schen Bureau“ gemeldet: Der „Imparcial“, das Organ Sagasta's behauptet, die Königin habe dem Ministerpräsidenten Canovas in heftigen Worten den Vorwurf gemacht, daß er sich zur Anstiftung von Attentaten des Kochspiegels Munoz bedient habe. In der Kammer seien hierüber Interpellationen und lebhaft Debatten zu erwarten. Das erwähnte Blatt veröffentlicht gleichzeitig das Beweismaterial, aus dem hervorgeht, daß Munoz auf Befehl des Polizeipräsidenten die Attentate „arrangirt“ habe.

In Orense fand eine Dynamitexplosion statt. Bei Jäen wurde eine Brücke in die Luft gesprengt.

Frankreich.

Der „Intransigeant“ meldet die Einnahme von Portonovo durch die Truppen des Königs von Dahomey, die Regierung unterschlägt aber die Nachrichten.

Die Cholera ist in Paris. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Paris depeeschirt: Seit einigen Tagen zirkulierten Gerüchte von Choleraverdächtigen Erkrankungen im Armenhospiz zu Nanterre, man achtete jedoch nicht sonderlich darauf. Plötzlich traten verschiedene Fälle im Westen von Paris auf, so in Consbevoie zwei mit tödlichem Ausgange. Nunmehr ist die Krankheit in Paris selbst im Hospital Beaujon aufgetreten, wo drei Fälle am Mittwoch einen tödlichen Ausgang nahmen. Die

Presse sucht diese Thatsache mit Rücksicht auf den Beginn der großen Saison natürlich todt-zuschweigen.

Rußland.

Der Minister Giers befindet sich außer Gefahr. Aus Petersburg meldet „Hirsch“-Bureau: Auf Befehl der Regierung haben die Konservenfabriken in Kronstadt, Warschau und anderen Städten damit begonnen, Konserven im großen Maßstabe für die Truppen anzufertigen.

Nach einem Bericht der „Pol. Corr.“ aus Warschau steht eine weitere Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen bevor, welche die Abschließung Rußlands gegen Elemente aus Westeuropa bezwecken.

Ägypten.

Aus Anlaß des ägyptisch-türkischen Streites waren Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums verbreitet worden. Der Korrespondent der „Times“ in Kairo ist aber vom Khebidve ermächtigt worden, alle diese Gerüchte für unbegründet zu erklären. Auf die Beschwerde des Khebidve wegen der Einmischung Nushar Pascha's in die inneren Angelegenheiten Ägyptens habe der Sultan ein eigenhändiges, annehmendes freundliches Schreiben gesandt, worin er anzeigt, daß Nushar Pascha jede weitere Einmischung in innere Angelegenheiten verboten worden sei.

Asien.

In Perat tritt neuerdings die Cholera wieder in verheerender Weise auf. Die Bevölkerung flüchtet in großer Menge. Die russischen Behörden stellen längst der Grenze ein Militärkordon auf, um das Einschleppen der Krankheit zu verhindern.

Amerika.

Meldungen aus San Francisco berichten über neuerliche Erdstöße. In Woodville, Sacramento und Boedville sind zahlreiche Häuser eingestürzt. In Dixon sind die Verwüstungen noch größer. Die Einwohner flüchten.

Die Kohlenwerke bei Minersville (Pennsylvanien) wurden gestern zum Theil plötzlich überfluthet. Acht Bergleute, darunter sechs Italiener, sind ertrunken.

Zur Aufstandsbewegung in Venezuela hat die dortige Regierung ihrem Gesandten in Washington mitgetheilt, daß die am Auslande theilnehmenden Staaten Los Andes und Zamora sich der Regierung unterworfen hätten und General Crispo sich auf der Flucht befände. Eine einzige Guerillabande halte sich in dem Staate Caraboba. — Im stärksten Widerspruch damit stehen die gefügigen Nachrichten über siegreiches Vordringen der Aufständischen.

Provinzielles.

—o Marienwerder, 22. April. (Seltene Diensttreue.) Die Schäfer Friedrich Schwarz in Abl. Nebenau steht seit 25 Jahren bei dem Besitzer Herrn Ziehm ebendasselbst im Dienste. Derselbe hat die Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht. An dieser Diensttreue kann sich das moderne Gesinde ein Beispiel nehmen.

St. Krone, 21. April. (Blühender Fliederstrauch.) Einen Fliederstrauch, welcher jetzt bereits Blüthen treibt, besitzt der Wurstfabrikant Sch. Der Strauch hat blaue Blüthen und steht an geschützter Stelle. Jedemfalls ist dies ein sehr seltener Fall.

Berent, 22. April. (Eisenbahnprojekt.) Auf die von hier aus an den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Ausbaues der Eisenbahn von Berent nach Königs gerichtete Eingabe ist dem Bürgermeister Herrn Partikel ein Bescheid seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig zugegangen, wonach die erbetene Schienenverbindung eine Frage späterer Erwägung sein soll, nachdem für die Anlage einer Nebenbahn von Bütow nach Karthaus und Berent allgemeine Vorarbeiten angeordnet worden sind, da ferner mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates und viele nicht befriedigte dringendere Verkehrsbedürfnisse in anderen Landestheilen die Wünsche hier einstweilen zurücktreten müssen.

Stuhm, 21. April. (Vom Eisenbahnzuge erfaßt.) Gestern Nachmittag schwebte in Hintersee an der bekannten Unglücksstelle wieder ein Mal ein Fuhrwerk in Gefahr, von dem nach Marienwerder gehenden Zuge überfahren zu werden. Der Leiter des Gefährts konnte sich durch einen Sprung vom Wagen retten, während Pferd und Wagen von der Maschine bei Seite geschleudert und einige Schritte mitgeschleppt wurden, ohne glücklicherweise großen Schaden zu nehmen. Der Zug blieb nach dem „Ges.“ unbeschädigt. Vielleicht werden nun die Uebelstände, auf welche der Amtsvorsteher die Eisenbahnverwaltung schon wiederholt aufmerksam gemacht hat, beseitigt.

Marienburger, 21. April. (Eine Thierquälerei) fand in der heutigen Schöffensitzung die gebührende Strafe. Der Knecht Robert Paul in Nachushof hatte einen werthvollen jungen Bullen, weil dieser nicht aufstehen wollte, erst mit einer Halskoppel und nachher mit einer Forke so furchtbar geschlagen, daß das arme Thier überhaupt nicht wieder aufstehen konnte und nach 3 Wochen verendete.

Der rohe Patron wurde dem „Ges.“ zufolge zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 22. April. (Ertrunken.) Dieser Tage gingen, wie die „E. Z.“ erzählt, mehrere Knaben aus Jungfer nach einem Bruch, um die Krähenester auf den Bäumen zu zerstören. Der einzige, 12 Jahre alte Sohn der M.'schen Eheleute, welcher auf einen Baum nach einem Neste geklettert war, fiel dabei in einen Bruch und ertrank.

† Mohrungen, 22. April. (Verschiedenes.) Der 11. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren Ostpreußens findet am 2. und 3. Juli d. J. hier statt. — Vom 19. d. Mts. ab ist der oberländische Kanal in seiner ganzen Ausdehnung für die Schifffahrt eröffnet. — Der am 20. d. Mts. im Saale des Deutschen Hauses veranstaltete Robert Johannes-Abend hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. — Am 13. d. Mts. feiert der hiesige Landwehr-Verein sein Stiftungsfest nachträglich durch einen Ball.

Königsberg, 21. April. (Großfeuer.) In vergangener Nacht um 3 Uhr Morgens brach in dem von 30 Familien bewohnten dreigeschoßigen Hofgebäude des Grundstücks Wagnerstraße 18 ein Feuer aus, das größere Dimensionen annahm und leicht sehr verhängnisvoll hätte werden können. Der Brand ist in der im 3. Geschoße gelegenen Küche des Faktors R., wahrscheinlich durch Entzündung von Wäsche, die dort zum Trocknen aufgehängt war, entstanden. Er verbreitete sich über das Treppenhäus und zog sich auf den Bodenraum hinaus, wo er mit großer Schnelligkeit um sich griff. Als die Feuerwehr in kürzester Zeit nach der Meldung mit zwei Handdruckspritzen und einer Dampfpritze anrückte, stand bereits, wie die „R. A. Z.“ meldet, die ganze westliche Seite der Bodenflucht in Flammen. Der Rauch hatte sich in dichten Massen in das darunterliegende 3. Geschoß gezogen, so daß aus dem erstickenden Qualm drei Kinder des Arbeiters R. von einem Feuerwehrmann mittels Hakenleiter gerettet werden mußten, auf der auch Mann und Frau das Freie gewannen, während ein in demselben Stockwerke wohnender Maler S. an einer Wäscheleine sich herabließ. In zweistündiger schwerer Arbeit gelang es der Feuerwehr mittels zweier Handdruckspritzen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. Nachdem auch die nöthigen Abräumungsarbeiten beendet, konnte dieselbe um 6 Uhr die Brandstätte verlassen. Die ganze westliche Hälfte der Bodenflucht (15 Bodenkammern) ist total, die östliche Seite theilweise ausgebrannt. Das Zementdach hat bis auf die Sparren dem Feuer widerstanden. Leider haben die Bewohner des Hauses, die dem Arbeiter-, Faktor-, kleinen Beamten- und Handwerksstande angehören, mehr oder minder Schaden erlitten. Der Hälfte derselben ist der gesammte Vorrath an Kleibern, Betten, Wirthschaftsgeräthen, Kohlen und Heizmaterial zc. verbrannt, der leider nur zum kleinsten Theile versichert war.

Insterburg, 20. April. (Ein Posten, der nicht gleich schloß.) In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage wurde der Posten vor der Infanteriekaserne von vorübergehenden Artilleristen gesoppt und angegriffen. Er verstand das Ding doch aber unrettet und schlug der „Pr. A. Z.“ zufolge einen der Angreifer mit dem Kolben nieder, während die anderen, als die Wache ins Gewehr trat, davonliefen. Durch den Geschlagenen, der sich sehr bald wieder erholt, sind auch die andern Attentäter ermittelt und zur Untersuchung gezogen.

Tremessen, 21. April. (Viel Lärm um nichts.) Die auch von uns mitgetheilte Nachricht von einem Attentat auf den Domherrn v. Tomaszewski hat sich als völlig grundlos erwiesen und es lag dem Gerücht ein ganz harmloser Vorgang zu Grunde, der durch die stets geschäftige Jama in obiger Weise aufgebauscht worden ist. Der „D. Pr.“ wird darüber Folgendes geschrieben: Gestern gegen Mittag hörte man in der Nähe des hiesigen Doms einige Schüsse fallen und bald darauf führte ein Genbarm, von einer großen Menschenmenge begleitet, einen etwas auffällig gekleideten Handwerksburschen zum Polizeibureau. Bei der Erregung, welche die Roscielecer Blutthat in unserer Gegend hervorgerufen hat, war es kein Wunder, daß alsbald allerlei Gerüchte von einem ähnlichen Attentat gegen den Herrn von Tomaszewski verbreitet wurden. Erst nach beendigter Vernehmung des Landstreichers, der wegen Legitimationslosigkeit und Bettelns verhaftet wurde, beruhigten sich die Gemüther wieder.

Lokales.

Thorn, den 23. April.

— [Ausnahme-Tarife.] Nach einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg finden die von Stationen der preussischen, bayerischen und sächsischen Staats-eisenbahnen, sowie die im mitteldeutschen Verbände und im ostpreussisch-württembergischen Güterverkehr nach den deutschen Seehäfen bestehenden Ausnahmetarife für die Beförderung von Frachtgegenständen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern auch bei der über-

seeischen Ausfuhr der betreffenden Güter nach deutschen Kolonien Anwendung.

— [Freie Benutzung des fließenden Wassers.] Derjenige, welcher durch eine Anlage im Flußbett an der ihm zustehenden freien Benutzung der fließenden Wasserquelle gehindert wird, hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. März 1892 nicht nur das Recht, ein gerichtliches Verbot der Benutzung dieser Anlage zum unzulässigen Anstau des Wassers, unter entsprechender Strafbrohung, zu erwirken, sondern er kann auch auf Beseitigung der Stauanlage klagen. Allerdings ist er nicht berechtigt, einfach die Wiederherstellung des früheren Zustandes zu fordern, wohl aber die Herstellung eines Zustandes, der jeden ihn benachteiligenden Mißbrauch der Anlage ausschließt.

— [Eintragungen oder Vermerke] in oder an den Invalitäts- und Altersversicherungs-Quittungskarten, welche durch das Invalitätsversicherungsgesetz nicht vorgesehen sind, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Section, vom 4. Februar 1892, aus § 151 dieses Gesetzes zu bestrafen, auch wenn sie weder für den Arbeitsgeber noch für den Arbeitsschmer von Werth sind, also völlig bedeutungslos sind.

— [Einführung der Arbeitsordnung.] Mit dem 28. April läuft die Frist ab, innerhalb welcher in den Fabriken mit 20 oder mehr beschäftigten Arbeitern Arbeitsordnungen erlassen sein müssen. Die seit dem 1. April d. J. erlassenen Arbeitsordnungen müssen, ob sie nur Aenderungen älterer Fabrikordnungen oder neu erlassen sind, den Arbeitern oder den Arbeitersammlungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Dann sind sie unter Mittheilung der seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen. Die letztere ist befugt, Arbeitsordnungen, welche nicht vorschriftsmäßig erlassen sind oder den Inhalt der gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen, durch gesetzmäßige Arbeitsordnungen zu ersetzen oder den gesetzlichen Vorschriften entsprechend abzuändern. Beschwerde dagegen kann bei der höheren Verwaltungsbehörde eingelegt werden. Es darf nicht vergessen werden, neben dem Aushang der erlassenen Arbeitsordnungen in den Fabrikräumen die Einhängung derselben an die Arbeiter vorzunehmen. Die Gewerbeinspektoren haben durch die letzte Gewerbeordnungs-Novelle auch hierüber die Aufsicht erhalten. Die Arbeitsordnungen treten übrigens nicht mit dem Erlaß in Kraft, sondern frühestens 2 Wochen nach demselben. Es brauchen also im laufenden Monat noch nicht in allen größeren Betrieben Deutschlands Arbeitsordnungen in Geltung zu sein.

— [Landwirthschaftliches.] Das jetzige kalte Wetter hält das Wachsthum der Winterfaaten noch etwas zurück, und dies darf für unsere Gegend nicht als ein ungünstiges Zeichen und als direkt schädlich angesehen werden, denn es ist sehr wünschenswert, daß die Roggenfaaten jetzt in ihrem Wachsthum etwas aufgehalten werden und erst zur Reifebildung und zur Blüthe gelangen, wenn die „gestrengen Herren“ vorüber sind.

— [Kontrolle der russischen Arbeiter.] Die preussischen Grenzbehörden haben angeordnet, daß beim An- und Durchzug russischer Feldarbeiter u. s. w. dem Gesundheitszustande derselben Aufmerksamkeit zuzuwenden ist und daß des Flecktyphus verdächtige Personen sofort angehalten und ärztlich untersucht werden.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes] am 20. April. Auf den Lägern befanden sich 115 To. Weizen, 315 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 10 To. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205 Mark. Vollständige Geschäftsstille.

— [Zur neuesten Mode.] Leider Gottes scheinen die Damen wieder die Rolle der Straßengeher übernehmen zu wollen, denn man sieht sie jetzt schon vielfach einherrauschen mit — langen Schleppen. Das kurze Promenadenkleid, dem man seinen Beifall nicht versagen konnte, ist anscheinend auf den Aussterbeetat gesetzt und durch das abschreckende Schleppengericht ersetzt worden. Jetzt geht die Geschichte noch an, aber wenn erst der Sommer erschienen ist, dann werden die Wolken Staubes fliegen und den Männern den Wunsch nahe legen, daß alle Schleppen sammt ihren Trägerinnen auf dem Blocksberge fäßen. Wie die neueste Forschung übereinstimmend feststellt, hat, wirkt überall, wo Lungentranke ihren Auswurf der Bodenoberfläche übergeben, der Staub ansteckend. Wenn wir auch nicht verhindern können, daß der Wind den Staub aufwirbelt und den Lungen zuführt, und daß wir an unseren Söhlen die giftigen Reime in unsere Wohnungen tragen, so ist es doch im höchsten Grade widerwärtig, dem Winde, wenn er nicht weht, durch eine Mode, wie die Schleppen, nachzuwehen und eigens noch die Stoffe jener Schleppentkleider den Tuberkelbazillen als bequemen Weg in unsere Häuser und Gemächer zu bieten. Wir halten ja auch auf Reinlichkeit der Straßendämme und Bürgersteige, aber die-

selben mit weißen Unterröcken und feinen Roben abzuwaschen, scheint uns denn doch übertrieben zu sein und wenig im Interesse der väterlichen und ehelichen Rasse zu liegen. Wie müssen nach einigen Stunden die Röcke, die Strümpfe, und sonstigen Toilettengegenstände ausziehen — sehr appetitlich sicher nicht. Warum die Kleider auf einmal so lang geworden sind, ist eigentlich nicht recht einzusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat wieder so ein französisches Schneidergenie die neue Dummheit ausgeheckt, und bei uns hat man natürlich nichts Besseres zu thun, als den Unsin zu befolgen. Schnellen Schrittes über die Straße zu eilen, sieht nicht einmal schön aus, denn der majestätische Eindruck, welcher vielleicht erreicht wurde, wenn die Gondel eines Venediger Dogen mit ins Wasser wallenden Prunkstoffen ruhig über die Fläche des Meeres dahinzog, kann doch durch die Verlängerung des Kleides um einen halben Meter nach hinten nicht erreicht werden.

[Die geistige humoristische Soiree] der Stettiner Sänger war wieder ziemlich gut besucht und ernteten die Leistungen der Darsteller wohlverdienten Beifall.

[Besitzwechsel.] Das Speichergrundstück Schillerstraße Nr. 13, Herrn Adam (3. M. Wendisch Nachfolger) gehörig, ist in den Besitz der Handlung L. Dammann u. Korbes für 22 000 M. übergegangen.

[Der April] bleibt uns auch in diesem Jahre von seinen sonderbaren Launen nichts schuldig: nach dem rauhen Wetter, mit Schnee vermischten Regen und Nachfrösten, hat er uns jetzt wieder ziemlich warmes Wetter gebracht.

[Das reisende Publikum] scheint sich mit den Einrichtungen, welche seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion über im Zuge zurückgelassene Gegenstände getroffen sind, immer noch nicht richtig vertraut gemacht zu haben. Es werden immer noch Wege eingeschlagen, welche nur zeitraubend sind und auf Umwegen zum Ziele führen. In der bevorstehenden Reisezeit machen wir darauf aufmerksam, daß auf jedem Bahnhofe Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, welche nur auszufüllen sind und worin der zurückgelassene Gegenstand genau zu bezeichnen ist; auch ist die Adresse genau anzugeben, wohin die Sachen gesandt werden sollen. Dieses Formular wird seitens des Bahnhofsvorstandes an dasjenige Fundbureau geschickt, in dessen Bezirk die Sachen liegen geblieben sind. Es werden sämtliche zurückgelassenen Gegenstände an das Fundbureau eingesandt, wo dieselben drei Monate aufbewahrt werden und dann zum Verkauf kommen,

wenn sie vorher nicht reklamirt werden. Falls dem Verlierer bewußt ist, wo er die Sachen zurückgelassen, so kann der Gegenstand auch durch eine Depesche zurückgefordert werden, was von dem Bahnhofsvorstand veranlaßt wird und sich hierfür nur 50 Pfg. zu entrichten.

[Die Klassenmühen] der Gymnasien sind, wie uns mitgeteilt wird, nicht obligatorisch, vielmehr ist das Tragen derselben dem freien Willen der Schüler, resp. Eltern anheimgestellt und der Herr Gymnasialdirektor hat nur die Genehmigung dazu erteilt.

[Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Julius Szymborski aus Tillewo wegen Nötigung und Bedrohung mit 20 M. Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängnis, der Hausburche Eduard Kowalski aus Frankfurt a. M. wegen 5 einfacher Diebstähle zu 4 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Johann Lemanski aus Kulm wegen 2 einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängnis. Die Zimmergesellenfrau Theophile Matowska aus Kulm wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Die Strafsachen gegen den Bergmann Michael Nabolny aus Ueckendorf wegen Betruges und die Handelsfrau Justine Schmidt, geb. Szymborska von hier, wegen Verleitung zum Meineide wurden vertagt.

[Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern Abend an der Uferbahn in der Nähe der Defensionskaserne. Das Pferd des Herrn Brigadeadjutanten, welcher vorüberritt, als ein Zug der Uferbahn ankam, scheute und rannte sich die Deichsel eines entgegenkommenden Wagens in die Brust, so daß es sogleich getödtet werden mußte. Der Reiter hat keine Verletzungen davongetragen.

[Diebstahl.] Die bei einer Schießhude auf dem Plage am Bromberger Thor bediensteten Karl Meyer und Oskar Ratsch wurden verhaftet, weil sie in einem Restaurationslokal zwei Kisten Zigaretten gestohlen haben.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

[Von der Weichsel.] Das Wasser steigt weiter; heutiger Wasserstand 1,54 Meter.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Den Herren Einsendern aus Podgorz erwidern wir frank und frei, daß wir der Meinung sind, sie haben sich bei der betreffenden Theateraufführung des Wohlthätigkeitsvereins nicht im Zuschauerraum befunden. Wir geben zu: „die Geschmäcker sind ja verschieden.“ Aber wenn anstößige Witze beklatscht werden, so ist

ein solcher Geschmack eben zu bedauern. Ferner ist zu bedauern, daß bei der Generalprobe dieselben Sachen vor Schulkindern vorgeführt wurden. Daß es übrigens mit der Behauptung, die Vorstellung habe dem Publikum sehr gefallen, nicht weit her ist, beweist die Thatsache, daß gestittete und gebildete Damen die Augen erröthend niederschlugen. Ist Glibberverrenkung und Grimassenschnitten der Gipfel schauspielerischer Kunst, so geben wir uns gefangen. Sonst aber nicht. Inbetriff des geringen Besuches sind wir auch anderer Meinung.

Eine Tafelrunde aus dem Zuschauerraum.

Nach dem Grundsatz „audiat et altera pars“ nehmen wir dieses „Eingesandt“ auf und bemerken zugleich, daß für uns die Akten in dieser Angelegenheit nunmehr geschlossen sind. Die Red.

Telegraphische Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. April.		22 4 92.
Fonds fest.		
Russische Banknoten	207,65	208,10
Warschau 8 Tage	207,60	208,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99,80	99,90
Pr. 4 % Consols	106,70	106,80
Polnische Pfandbriefe 5 %	65,70	65,70
do. Liquid. Pfandbriefe	62,70	62,90
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. ll.	95,30	95,30
Disconto-Comm.-Antheile	189,00	188,00
Deuterr. Creditaktien	171,40	170,50
Deuterr. Banknoten	170,75	170,45
Weizen:		
April-Mai	190,50	191,00
Juni-Juli	188,00	189,25
Loco in New-York	99 1/8	98 3/4

Roggen:			
Loco	197,00	199,00	
April-Mai	197,50	200,00	
Mat-Juni	190,20	192,70	
Juni-Juli	184,70	187,70	
Rübsöl:			
April-Mai	53,60	53,60	
August-September	51,40	51,60	
Spiritus:			
Loco mit 50 M. Steuer	61,30	61,40	
do. mit 70 M. do.	41,30	41,70	
April-Mai 70er	41,10	41,50	
Sept.-Okt. 70er	42,60	43,00	

Wechsel-Discont 3 1/2 %; Lombard-Zinssatz für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. April.	
(v. Portatius u. Grothe.)	
Loco cont. 50er	62,25
nicht conting. 70er	42,25
April	—

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. April 1892.

Wetter schön.
Weizen: geschäftslos, 116/8 Pfd. bunt 195/7 M., 121/4 Pfd. hell 200/3 M., 127/8 Pfd. hell 205/6 M., Roggen: sehr kleines Geschäft, 112/3 Pfd. 196/9 M., 115/7 Pfd. 200/3 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 145—149 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 23. April. Die Nachricht des Bureaus „Daziel“ über angebliche Matrosenausschreitungen auf dem Schulschiff „Moltke“ bei New-Orleans ist laut Telegramm des dortigen deutschen Konsuls vollkommen erfunden. Das Schiff „Moltke“ habe letzteren Platz garnicht angelaufen.

h. Paris, 23. April. Die angeblichen Cholerafälle sind nichts weiter, als Erkrankung an Cholera nostras.

h. Petersburg, 23. April. Die „Nowoje Wremja“ behauptet neuerdings aus angeblich zuverlässigster Quelle, daß preussische Luftballons in der letzten Woche russisches Grenzgebiet beobachtet hätten.

Petersburg, 23. April. Stiefelblätter melden, es sei definitiv beschlossen, das Verbot der Getreideausfuhr bis zum 1. September aufrecht zu erhalten.

h. New-York, 23. April. Johann Most kündigt eine Reise nach Deutschland, England, der Schweiz und Oesterreich an, um Vorlesungen und Reden zu halten.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte fogen. Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Bis Pfingsten. Grosser Massen-Ausverkauf. Bis Pfingsten.

Ich beabsichtige mein großes Waaren-Lager, bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner einen großen Posten Strichwolle, sowie einen größeren Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise!

MAX BRAUN,

Feste Preise!

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Lieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karkdielen u. werden billigt ausverkauft.

Julius Kusel.

Patentzeichnungen

fertigt schnell und sorgfältig an **John Schulz**, Masch.-Techniker, Lautenburg Wpr.

Carbolineum

in bewährten Original-Prima-Qualitäten
a. d. Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

Alle Posten feiner weißer und farbiger

Rachelöfen
mit neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neust. Markt 13.

1 gut erhalt. weißen Ofen, 1 kupf. Kessel, 1 großen Schraubstock, 1 eiserne Schweißmaße, gewöhnl. Wäsche, u. andere Dinge, Bantendestille, Gefäße-Betten u. a. m., verkauft billig
H. Laudetzke, Strobandstr. 17/19.

Ein weißer Rachelöfen

ist auf Abbruch billig zu verkaufen.
J. Keil, Seglerstraße 30.

Ein gutes, junges

Arbeitspferd

billig zu verkaufen.
Plötz & Meyer.

Für 1 Herrn wird per 1 Juli a. c. eine Wohnung von 3 Zim. gef. Angeb. unter A 34 mit Preisangabe in die Expedition d. Bl. erbeten.

Die von Herrn Kreisrichter-Insp. Schroeter innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise u. c., und mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise neben der Alankaserne, Gartenstraße sind von sofort zu vermieten.

David Marcus Lewin,
Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

Altstadt, Markt Nr. 5

ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zim., Küche mit Kalt- u. Warmwasserleitung, vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Marcus Henius.

Möbl. Zimmer, part., sof. a. v. Strobandstr. 8
Billiges Logis m. Beköstig. Tuchmacherstr. 2.

Gerätherte

Schinken

stets zu haben bei

Walendowski,

Piaske bei Podgorz.

Ich suche 1 Wagon (200 Ctr.)

Wicken

oder Futtergerste

zu Futterzwecken zu kaufen und bitte um demüthigte Offerten unter genauer Preisangabe fr. Wagon Schönsee Wpr.

Ostrowitt, im April 1892.

Fl. v. Golkowski.

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Serradella, Weizen und Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thymothee

offert billigst.

H. SAFIAN.

in meinem Hause Culmerstraße 2, vorm. das Bierverlagsgeschäft des Herrn Hinz, sind vom 1. October zu vermieten.

Siegfried Danziger.

Ein perfecter Buchhalter,

in der einfachen und doppelten Buchführung, als auch in Abküssen u. der Correspondence vollständig firm, sucht gefügt auf pr. Referenzen, per sofort auch später Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offert. erbet. unter A. 30 in die Expedition d. Blg.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau **Strasburg Westpr.**

Für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

Lehrling.

Carl Matthes.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — Spiritfabrik und Destillation — gesucht. Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Chiffre A. 32 in die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Eine tüchtige

Pharmazeutin

für sofort bei hohem Gehalt gesucht. Offerten sub M. S. postlagernd Briesen Wpr.

1 m. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. Verberstr. 23. 1 Ert.

Eine Wohnung

von zwei Zim. Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres bei **Moritz Leiser**, Breitenstraße 33.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt

sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:

Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen,

Irrigatoren, sowie ferner: Gummi-Tischdecken, -Schürzen,

-Hosenträger, -Schläuche.

— Soxhlet-Apparate.

Sonnenschirme,

in grosser Auswahl u. in

schönen, neuen Dessins

empfiehlt

schon von 2,50 Mark das Stück an

S. Hirschfeld.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, welche schon längere Zeit als Cassirerin und Buchhalterin thätig gewesen ist, sucht von sofort Stellung. Gest. Offert. unt. A. 33 in die Exped. d. Blg. erbeten.

Ein Zaunmädchen für den Nachmittags gesucht. Heiligegeiststraße 12, 11.

Eine im guten Zustand erhaltene

Bäckerei u. Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. B. 3.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 2 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines fröhlichen Jungen hoch erfreut.
Thorn, den 23. April 1892.
Chr. Sand und Frau.

Heute Vormittag 11 Uhr verstarb nach langem und schwerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager, Groß- und Urgroßvater
Andreas Wolski
im Alter von 81 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Schönauke, den 22. April 1892.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Krüger,
Stations-Vorsteher.

Die Beerdigung der Frau Rabbiner **Marie Leszynsky** findet Montag, d. 25. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Breitestr. 17, aus statt.
Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Alte Jacobs-Vorstadt, Band II, Blatt 36, auf den Namen des Johann Wasielewski, des Julian und Joseph Wasielewski, sowie der verehelichten Apczynska und Filarecka eingetragene, zu Thorn, Jacobs-Vorstadt, belegene Grundstück am

20. Juni 1892,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,28 Hektar und ist mit 426 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn, den 17. April 1892.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Materialien.
Am Mittwoch, den 27. April 1892, Vormittags 10 Uhr findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von:
12000 kg Petroleum,
5000 kg Karbolsäure,
für das Etatsjahr 1892/93 statt.
Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.
Garnison-Verwaltung.

Auktion
bei **A. Borucki,** Neue Culmer Vorstadt 56
am Dienstag, den 26., 2 Uhr Nachm.
von **Hobelbänken, Särgen u. s. w.**

Zur gefälligen Beachtung!
Das von den Herren **B. Reudorff u. Co.** bereitete **Dr. C. Scheibler'sche Mundwasser** habe ich seit einer Reihe von Jahren vielfach angewendet und mich von der Bedeutung desselben durch eine große Reihe von Erfahrungen überzeugt. Das Mittel in keiner Weise dem Organismus Nachtheil bringen kann, kann ich aufs Bestimmteste versichern, und ist die Anwendung Personen, die künstliche Zähne tragen, wenn sie jeden üblen Geruch aus dem Munde vertreiben wollen, geradezu unentbehrlich.
Jeder Arzt wird sich durch eine geringe Zahl von Beobachtungen überzeugen, daß jeder üble Geruch, sofern er von Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches herrührt, sofort durch das Mittel entfernt wird.
Königsberg i. Pr.
Prof. **Dr. Burow,** Geh. Sanitätsrath.
Niederlagen bei: **Apoth. J. Mentz,**
Apoth. C. Schnuppe; Hugo Claass,
Adolf Majer.

"Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften.
Umstands-Corsets, gestr. Corsets und Corsettschoner
empfehlen
Lewin & Littauer.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstr. 22.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Frau Rabbiner
Marie Leszynsky
im 76. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet
Thorn, den 23. April 1892.
Im Namen der Hinterbliebenen:
I. S. Caro.

Georg Voss, Thorn,
— Weingrosshandlung, —
empfiehlt ihr Lager rein gehaltener
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine,
Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Total - Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden
Kurz-, Weißwaaren- und Pukgeschäft
stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein
gesamtes Waarenlager
zu enorm billigen Preisen
zum **Total - Ausverkauf.**

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell **Wiederverkäufer und Interessenten** auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.	B. Strumpfwaren.	C. Strick- u. Häfelgarne.
1000 Yard Obergarn Rolle 0,25	Seit schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50	Vigogne in allen Farben Jollypfd. 1,20
1000 Untergrarn 0,20	Kinderstrümpfe " 0,25	Stremadura, alle Nummern vorrätig, Pfd. von 1,50 an,
Kleiderknöpfe in Zett u. Metall Dtd. von 5 Pf. an.	Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe " 0,20	
Untergrarn 20 Grm.-Knäul 30, 0,10	Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45	
40, Rolle	Reinseidne Damenhandschuhe " 0,75	
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10	Coulseidne Ballstrümpfe " 0,20	
1 Brief engl. Nähnaßeln 0,04	Coulseidne Schneidsocken " 0,25	
1 Lage Heftgarn gebt. u. ungebt. 0,05		
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30		
1 Kleiderjohne pr. 20 m 0,25		
1 " Samalige pr. 12 m 0,20		
Knopflosseid schwarz u. couleurt Dtd. 0,15		

D. Futter- u. Bekleidung.	E. Weißwaaren u. Puk.
Stremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis, FarbigeBaumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50	Seidene Herren-Kragen, 4fach, Dtd. 3,00
Seidhülle, schwarz, Lage 0,10	Manchatten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Mohairwolle, schwarz, 0,15	Seidene Chemisets, Stück 0,50, 0,75
Mehrte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00	Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Couleurte Strickwollen Jollypfd. 2,25	Elegante Westenschliffe, " 0,25, 0,40
Prima Rockwollen " 3,00	Elegante Regatta-schliffe, " 0,40, 0,50
	Edison-Gravatten, 0,45
	Uhrfeder Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
	Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig, Geflickte Kinderlängchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
	Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
	Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
	Tricottailen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
	Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
	Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
	Knabenhüte, feinstes Strohgarn, a St. 0,40, 0,75
	Sonnenschirme, in Zanelle, St. 1,00
	" gemustert, St. 1,50, 2,50
	" 1/2 Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
	" reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.
Achtungsvoll

L. Basilus,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Musverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich sämtliche Musikinstrumente zum Selbstkostenpreis. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden wie bisher elegant und dauerhaft zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.
F. Harke, Gerechestr. 27.

Gummi-Artikel (Pariser Neuheiten)
Illustrirte Preisliste gratis und discret durch:
„Versandgeschäft Fregestr. 20, Leipzig“

Gelehrtsverlegung.
Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Schuhwaaren-Geschäft in die Culmerstraße 12 gegenüber Hemplers Hotel verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel zu sehr billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Vorzügliche Speisekartoffeln
offerirt billigt
H. Safian.

Schützenhaus.
Sonntag, den 24. und Montag, den 25. April:
Concerte
des berühmten Schwedischen Sängers-Quartetts
unter Mitwirkung
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borke (4. Pomm.) Nr. 21.
(Streichmusik.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei den Herren **Duszyński, Henczyński** und **E. Post** zu haben.

Anmeldungen durch Postkarte zum
Damenturnkursus
nimmt entgegen
Anna Brauns-Mocker,
Haal. gepr. Turnlehrerin.

Artushof.
Sonntag, den 24. April 1892:
Concert Friedemann.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Logen bitte vorher zu bestellen.
C. Meyling.

Sanitäts-Kolonnen.
Sonntag, 24., Nachm. 4 Uhr
im Greizerschuppen unter Leitung des
Hrn. Dr. Wolpe, pünktlich, vollzählig.
Radfahrer-Verein „Vorwärts“.
Sonntag, den 24. er. Ausfahrt
2 Uhr Nachmittags
ab Fortificationsgebäude.
Arbeiter-Volkstanz
für Thorn und Umgegend.
Sonntag, den 1. Mai 1892
im Victoriagarten:
Großes Gartenfest,
Verloosung, Concert, Theater und Kränzchen.
Das Vergnügungs-Comitee.

Zum Tanzvergnügen
am Sonntag, den 24. April, Anfang
5 Uhr, **Brombergerstrasse 50,** im
früher Skowronski'schen Saale, wird das
tanzlustige Publikum hierdurch eingeladen.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u.
Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Strasse.

Zahn-Atelier
von
S. Berlin,
Dentist,
Breitestraße Nr. 36.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen,
künstliche Gebisse.

Hocker, Schemel
Ofenbänke, Truhen
Bauerntische,
Bücherschränke,
Spiel- u. Schreib-
tische, Staffeleien,
Paneelsophas,
Wartburg-
u. Schaukelstühle.
Illustr. Preislist.
versende gratis
und franko.

Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u.
schwarzem Kynstall.
S. MEYER,
Strobandstr. 17.

Gefunden eine Granatbroche.
Abzuholen Schillerstr. 3.
Die Beileidigung, welche ich Fräulein
Clara Schmidt durch falsche Ver-
ständungen bei Fräulein **Rosenhagen**
zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll
zurück.
Amalie Trenk.
Hierzu eine Beilage und ein
„Illustrirtes Unterhaltungs-
blatt.“

Fenilleton.

Der Erbfeind.

30.)

(Fortsetzung.)

In seinem noch völlig dunklen Zimmer angelangt, athmete Manfred erleichtert auf und warf sich in den nächsten Sessel. Sein Geist befand sich in wahrhaft fieberhafter Erregung und das Alleinsein dünkte ihm eine Wohlthat. An Schlaf dachte er nicht und eben so wenig daran Licht, zu machen. In dumpfer Apathie starrte er vor sich hin, während Alles heute Erlebte in bunten Bildern an seiner Phantasie vorüberzog. Also auch der Vater hatte bemerkt, wie ihn eine magische Zaubermacht immer und immer wieder nach dem feindlichen Gebiet förmlich hinüberzog! Daraus Schlüsse zu ziehen, war natürlich nicht allzu schwer, und nach Allem, was Baron Thilo in dieser Beziehung schon erlebt, war es auch seine Pflicht, dem Sohne die Unmöglichkeit einer Annäherung an „drüben“ klarzulegen. Um so besser und beruhigender erschien es ihm daher, daß er jede weitere Erörterung abgeschnitten mit den Worten: er habe dem Vater absolut nichts anzuvertrauen. Nein, damit hatte er wirklich keine Unwahrheit gesagt. Jener thörichte Traum, er war ja ausgeträumt — der heutige Nachmittag hatte ihm den Verlust seiner grenzenlos geliebten Sitta nur zu deutlich bewiesen. Den durch seine fremdartige Schönheit und sein gewinnendes Wesen so anziehende Jüngling Fernando liebte sie — das war sonnenklar! Allein, ob diese jäh aufgelooberten Gefühle sich als wahre Neigung oder nur als kindische Täuschung erweisen würden, wollte er nicht untersuchen und abwarten; das schien ihm verächtlich.

Fürs Erste war der heißblütige junge Ausländer festgebannt ans Krankenbett; hierdurch mochte denn sein allzu feuriges Temperament ein wenig abgeköhlt worden sein. Und Sitta? Warum nur mußte er grade jetzt, im Moment des Scheidens, ihrer bestrickenden Natürlichkeit, ihres jeder Gefallsucht baren Wesens gedenken? Verrieth nicht jedes ihrer Worte einen edlen, kindlich reinen Sinn? Mußte der Ruf eines solchen Mädchens nicht über alle Zweifel erhaben sein? Und ihre Blicke! Allgütiger Gott, wenn er sich diese vergegenwärtigte, durchdrückte ein süßer Schauer seine Adern. — Wie klar, offen, wie beseligend hatte Sitta ihn angeschaut, als sie damals während des Dekans mit ihm zusammengetroffen war! Und dennoch —

Manfred sprang wilderregt empor und rannte an das geöffnete Fenster. Eine Weile

blickte er in die Sternennacht hinaus. Deutlich wahrte er, wie der Lichterglanz des Nachbar-schlusses einen hellen Schein über die Baumkronen des Parkes warf. Sein Herz füllte sich mit Bitterkeit. Im Geiste sah er Sitta, die Erbin des Ziegelschlusses, von Verehrern und Schmeichlern umgeben, durch die Säle rauschen.

Die erste Stunde mußte längst vorüber sein, im Hause war alles still geworden. Nur der pflichttreue Friedrich saß gewiß noch am Lager seines Schützlings! Ob dieser wohl um Fernandos Neigung wußte? Ob — — —?

Manfred verfolgte diesen Gedankengang nicht weiter, weil ein eigenthümliches Geräusch, wie von leisen Tritten auf dem Korridor, ihn stutzen machte. Da er in seiner vorherigen Erregung die Thür einzuklinken vergessen hatte, so klangen jene seltsamen, einem Tappen oder Schleißen ähnlichen Töne ganz deutlich zu ihm herein. Kam Jemand zu ihm? Oder war es der Vater, welcher noch einmal nach dem Kranken sehen wollte? Er horchte gespannt. Eine Weile blieb wieder Alles todtensstill. Doch jetzt hörte er, wie jenes Geräusch über den gebiethen Fußboden des Flurs an seiner Thür vorbei nach der Richtung von Fernandos Zimmer sich fortbewegte. Wunderbar! Mehr unwillig über diese Störung als neugierig, trat er näher und spähte durch den Spalt. In demselben Moment prallte er aber wahrhaft entsetzt zurück.

Eine in einen weißen Mantel gehüllte hohe Frauengestalt stand, kaum zehn Schritte von ihm entfernt, dort drüben an Fernandos Stubenthür. In der matten, aber zureichenden Beleuchtung des Korridors erkannte er, wie in malerischem Faltenwurf die Schleppe eines zartblauen Atlaskleides, welche der weite Mantel nicht zu verdecken vermochte, hinter ihr auf dem Boden schleifte und jenes seltsame Geräusch verursachte. Wie traumumfungen griff Manfred nach der Stirn. Waren das Sinnestäuschungen — Hallucinationen, die ihm das Mädchen, mit dem alle seine Gedanken sich eben beschäftigt hatten, vor die Augen zauberte? Sitta hier im Schiefer-schloß zu nachtschlafender Zeit! Allmächtiger Gott, das war unfassbar. Allein schon drang leises Klopfen deutlich an sein Ohr und bald darauf sah er Friedrich die Thür öffnen. Aber auch dieser fuhr erschreckt zurück mit dem Rufe:

„Gräfin Sitta, um des Himmels willen, was — was thun Sie? Sie tragen der Feindschaft unserer Häuser — und kommen selbst?“

Ohne indeß darauf zu antworten, stürmte

das junge Mädchen an Friedrich vorbei ins Zimmer hinein, und Manfred vernahm die unter Schluchzen hervorgebrachten Worte:

„Mein Herzenslieb! — verzeihe — verzeihe, aber ich mußte zu Dir kommen. Keine Macht der Erde vermochte mich zurückzuhalten, weil die Angst um Dich mich getödtet hätte! Gott sei Dank — ich sehe Du lächelst — Du erkennst mich!“

Dann — ehe die Thür sich vor dem wie in lähmender Erstarrung auf seinem Laufschritten Verharrenden schloß, sah dieser Sitta die Gestalt des Kranken ungestüm umfassen und an seinem Lager niederknien. Was brauchte er noch mehr zu wissen? Von Erbitterung und tiefem Wehe überwältigt, in einem Zustande dumpfer Betäubung eilte er nach seinem Fensterplate zurück und vergrub das Gesicht in den Händen.

„Wenn das, was Sie mir soeben mittheilen, nicht Thorheit, Einbildung, Blödsinn wäre, so möchte ich fast versucht werden, an Ihrer mir bisher bewiesenen Anhänglichkeit und Treue zu zweifeln, Dorthee,“ sagte im Tone maßloser Festigkeit und Erregung Graf Tanneberg. Im vollen Gefellschafszuge, so wie die Haushälterin ihn aus dem Kreise seiner Gäste hatte rufen lassen, rannte er wild und fassungslös durch das Gemach. Ganz im Gegentheil zu ihm, mit blassem, kalt lächelndem Gesicht, stand Frau Dorthee regungslos noch immer an derselben Stelle.

„Dann muß ich diese Kränkung hinnehmen, Herr Graf,“ entgegnete sie mit der ihr eigenen kühl herablassenden Würde, jedoch mit leisem Anflug verletzten Stolzes. „Meine Pflicht gebot mir nur, Ihnen das Vorgefallene unverzüglich mitzutheilen, weil ich Ihre Ansichten kenne und um keinen Preis — selbst auf die Gefahr Ihrer Ungnade hin — die Ehre dieses Hauses noch einmal aufs Spiel gesetzt sehen möchte. Damals kam die Entdeckung leider zu spät!“

„Still, um Gottes willen still, Dorthee!“

Die hohe, schwächliche Gestalt im Frack, mit dem breiten Bande des Johanniter-Ordens um den Hals und der durch zahlreiche Sterne gezierten Brust, welche vor wenig Stunden der Herzogin so selbstbewußt und stolz entgegengetreten war, diese nämliche Gestalt gerieth jetzt ins Wanken, so daß die Haushälterin sie schnell umfaßte und auf den nächsten Sessel niederzog.

Mehrere Minuten vergingen unter peinlichem Schweigen.

„Berichten Sie mir das Geschehene noch einmal, Dorthee. Mein Geist ist so benommen,

daß ich von Allem nur die Hälfte verstanden habe,“ gebot seltsam heftig der Graf.

Die Angeredete trat ihm ganz nahe und begann in flüsterndem Tone:

Bald nach Aufhebung der Tafel hatte ich, ein wenig abgelenkt und durch die mannigfachen Anstrengungen des Tages ermüdet, mich im unteren Flur, dicht vor der Vogelgalerie, in einem versteckten Winkel niedergesetzt, als ich, wie auf Sturmesflügeln — Sie kennen ja diesen wilden Schritt zur Genüge — von dem Schusssal Argo gefolgt und einen brennenden Wachsstock in der Hand, Komtesse Sitta die Treppe herabkommen sehe. Ohne die geringste Notiz von mir zu nehmen, läuft sie gerade auf das Portrait der Baronin Theophila zu. Was mich natürlich höchlichst befremdete, war, daß die Komtesse, wie zum Ausgehen gekleidet war und Kopf und Gestalt sorgsam umhüllt hatte. Um besser beobachten zu können, schlich ich bis dicht zur Thür der Vogelgalerie. Was geschah nun da? Sie drückte mit festerer Hand den am Fußende des Bildes verborgenen kleinen Knopf — Herr Graf wissen doch um diesen Mechanismus? Das Bild dreht sich leicht und geräuschlos in den Angeln, — dann öffnet sich an der rechten Seite ein gähnender Spalt. Der Athem stockt mir — denn jetzt konnte die Absicht der Komtesse mir nicht länger verborgen bleiben. Alle jene betrübenden Erinnerungen aus der Vergangenheit tauchten erschreckend klar vor meiner Seele auf. . . ! Aber ehe ich noch so recht zur Ueberlegung gelange, waren Dame und Hund in der Mauer verschwunden. Wie durch Geisterhand erschien auch das Bild wieder an der alten Stelle!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Wer Dampftrieb einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **R. Wolf, Magdeburg-Buckau**. Diese Firma, die bedeutendste Lokomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Lokomobilen mit auszieh-baren Röhrenkesseln, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirtschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Lokomobile gingen aus allen deutschen Lokomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Marienburg Geld-Lotterie.

Am 28. April cr. sind Mk. 90000, Mk. 30000, Mk. 15000 etc. bares Geld ohne Abzug in der Marienburger Lotterie zu gewinnen.
 $\frac{1}{2}$ Loose a Mk. 3.25, $\frac{1}{4}$ a Mk. 1.75, $\frac{1}{8}$ a Mk. 1.00, sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Marienburg Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 90000, 30000 Mk. Ziehung am 28. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Anthelle a 1 Mk. 75 Pf.
Königsberger u. Stettiner Pferde-Lotterie.

Zieh. am 12. u. 17. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.**
Porto und Listen 30 Pf. extra.

Marienburg Geld-Lotterie
Ziehung 28. und 29. April cr.
Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk.,
6000, 3000 Mk. etc. Baar!
Original-Loose a 3 Mk.,
Porto und Liste 30 Pf. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Capeten,
in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz,
Mauerstraße 20.
Ein guter, leichter, 2spänniger
Arbeitswagen
zu verkaufen. Heinrich Liedtke in Stewen.

Hof-Pianoforte-Fabrik
von G. Wolkenhauer
Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
„ Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Baden,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Weimar,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Mecklenburg.

Specialität: **Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente.**

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreychock, d'Albert u. a. einnehmen: sie vereinigen den Schmelz und Wohlklang eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen von 15 Mark an.
Frachtfreie Lieferung. Probe-Sendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichnisse kostenlos.

Bedingung: Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.

Uhren-Versand.
BILLIG und
reell.

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an. Regulatoren m. Schlagw. von 10 Mk., Weckeruhren von 3.50 Mk. an. 3 Jahre schriftliche Garantie.
Echte Nickelketten von 1 Mk. an.

Louis Joseph, Uhrmacher.
Seglerstrasse.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie. Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheeler & Wilson, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Wäschmangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Copernicusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6.00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.
Möbl. Zimmer zu verm. Strobandsstraße 20.

Gewinne

der
Königsberger Pferde-Lotterie.

10 compl. bespannte Equipagen,
47 edle ostpreuss. Pferde,
2443 massive Silbergegenstände.
Loose a 1 Mk., 11 Loose
10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die General-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, sowie die Herren **Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, A. Kirmes.**
Günstigste Gewinnchance, weil weniger Loose.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenbeschwerden usw. ist Richter's
Anter-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf ges. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller.“

Leo Joseph,

Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Medicinalweine

Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.

Depôt bei: **J. Tomaszewski, Thorn.**
P. Haberer, Culmbach.

Zeige hiermit den Empfang meiner sämtlichen Neuheiten an. Mein **Modell-Salon** ist mit neuesten Pariser und Wiener Modell-hüten ausgestattet.
Sämtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden.
!! Preise äußerst billig und streng fest !!
!! Sonnenschirme in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!
Achtungsvoll
Ludwig Leiser.



Unübertroffen an
Güte, Nährwerth u. Geschmack.
Überall käuflich.

Marienburg

Geld-Lotterie.

Ziehung 28. u. 29. April. Original-Loose à Mk. 3.
3372 Geldgewinne = Mk. 375 000.
Hauptgewinn Mk. 90 000.
Kleinstes Gewinn Mk. 15.—.
Loose a Mk. 1.—, 11 Loose Mk. 10.—, 100 Loose Mk. 88.—.

Georg Prerauer,

Bank-Geschäft,

Berlin S. W.,

Kommandantenstrasse 7.
Tel.-Adr. „Immerglück“.

Bekanntmachung.

Die an der städtischen Hilfsförmerei lagernden ca. 60 Bund Bindeweiden (a 0,59 Mk.) sollen verkauft werden. Bestellungen wolle man schriftlich oder mündlich an Herrn Oberförster Baehr hier selbst richten.

Thorn, den 14. April 1892.
Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Abänderung bezw. Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1889 Folgendes verordnet:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokal-inhaber (Gastwirt, Schankwirt), welcher Hunde in seinem Lokale duldet.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, welche zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen dieselben auf den Marktplätzen nicht frei herumlaufen.

§ 4. Uebertretungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden § werden mit einer Geldbuße von 1—9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 6. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh
Montag, den 25. April,
Nachmittags 3 Uhr in der Pionier-Kaserne.
Garnison-Verwaltung.

3000 M. auf sichere Hypothek vom 1. Juli cr. zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Blattes.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

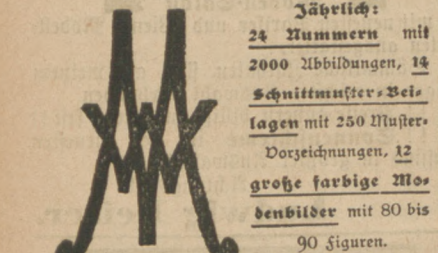
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Verbesserte Theerseife

aus der Königl. Hofapothek C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiert 1882. Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Fuppideln, Mitefen, Schuppen der Füße, a 35 Pfg. Theerseife, a 50 Pfg., bereinigt die vorst. Wirkungen des Schwebels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.** Thorn.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit
2000 Abbildungen, 14
Schnittmuster, Zeichnungen, 12
große farbige Modenbilder mit 80 bis
90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postamt.
Probe-Nummern grat. u. franco bei der Expedition.
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.
Mit jährlich zwölf
großen farbigen Modenbildern.

Garantiert

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,
schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben a Kilo mit Büchse für
2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstrasse 20.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister,
im Museum-Keller.

Cloak- und Mauerermeister stets vorrätig

Marienburg Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90 000 Mark baar.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflocal.	Tag und Stunde der	
				Impfung	Revision
1.	Knaben-Elementarschule	Wieder-Impfung.	Bürger-Schule.	2. 5. Vorm. 10 Uhr.	9. 5. Vorm. 10 Uhr.
2.	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	11 "	11 "
3.	Bromberger-Strasse und Fischerei	Erst-Impfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
4.	Mellin- und Schul-Strasse, Wintennau, Grünhof und Fintenthal	desgl.	desgl.	3. 5. " 4 "	10. 5. " 4 "
5.	Bromberger Vorstadt-Schule	desgl.	desgl.	4. 5. " 5 "	12. 5. " 5 "
6.	Kasernen-Strasse und Rest der Bromberger Vorstadt	Wieder-Impfung.	desgl.	5. 5. Vorm. 11 "	12. 5. Vorm. 11 "
7.	Mittstadt 1. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	" Mittags 12 "	" Mittags 12 "
8.	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
9.	Mädchen-Elementar-Schule	Wieder-Impfung.	Gymnasium.	6. 5. Vorm. 11 "	13. 5. Vorm. 11 "
10.	Gymnasium und Realschule	desgl.	desgl.	" Mittags 12 "	" Mittags 12 "
11.	Mittstadt 2. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
12.	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	7. 5. Vorm. 9 "	14. 5. Vorm. 9 "
13.	Mädchen-Bürger-Schule	Wieder-Impfung.	Höhere Mädchenschule.	" Mittags 12 "	" Mittags 12 "
14.	Höhere Mädchenschule	desgl.	desgl.	" Nachm. 3 "	" Nachm. 3 "
15.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	Erst-Impfung.	Golz'sches Gasthaus.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
16.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	Jacobs-Vorst.-Schule.	" 5 "	" 5 "
17.	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	" 9 "	" 9 "
18.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siebammgrosch, Breitestr. 18, 2 Trp.	7. 5. Vorm. 9 "	14. 5. Vorm. 9 "
19.	Schule von Fräulein Kaske	desgl.	desgl.	" 9 "	" 9 "

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zu genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:
1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

2) In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.
3) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfung muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestrasse Nr. 18, 2 Trp. wohnhafte königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siebammgrosch.

2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (sfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Stellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern Diphtheritis, Scharp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfung vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Unkrautsamen-Auslesemaschinen
(Trieure)
für Getreide.

Lesetische
für
Kaffeebohnen.

Ueber
80 000
Maschinen
im
Betrieb.
100
Erste Preise.

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche.
Mayer & Comp. in Kalk (Rheinland).

Große Wohnung von 6 Zim.
Coppernikus-Strasse 7 zu vermieten. **Ferdinand Leetz.**
Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**
2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermieten.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

neue ausgeb. Geschäftslocal
vis-à-vis Herrn Gustav Oetzi, Bromb. Vorstadt, Schulstr. u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne Wohnung von sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thornener Städtischen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Ziehung 28. und 29. April cr.
Originalloose
a 3 Mk., 1/2 Antheil 1,50 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.

Meine Gastwirthschaft

und Speicher zu vermieten.
A. Wolff, Neustadt. Markt 23.

Eine kleine Wohnung ist billig zu vermieten.
Gerechtstrasse Nr. 1.

Wohnungen

von 2 Zimmern, Küche **Coppernikusstr. 11** zu vermieten bei **Ferdinand Leetz.**

1 Parterre-Wohnung zu vermieten **Paulinerstrasse 2.**

1 kleine Wohnung, Stube, Kabinett u. Zubeh., fogleich zu verm. **Tuchmacherstrasse 4.**

Wohnungen zu verm.

4 Stuben, Küche, Zubehör, Baderstrasse 55.

Wunsch.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

1 kleine Wohnung

per sofort zu verm. **Hermann Dann.**

1 große herrschaftliche, auf's Beste renovirte Wohnung, 1. Etage,

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirtschaft gewesen,

Speicherräume u. Lagerkeller

zu vermieten **Brückenstrasse 18, II.**

Die von Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermieten.

S. Czechak, Culmerstrasse.

Die Wohnung, Strobanstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder von April ab zu vermieten.

Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Badermeister **Schütze.**

H. Rausch.

In dem neubauerten Hause Bromb. Vorst., Holstr. 109 hat Wohnungen v. 8—9 Z.

auch geth., m. Pferdestall, Wagnr. u. Burschen-gelag bill. z. verm. **S. Bry, Baderstrasse 7.**

3 Zimmer

Entree, helle Küche u. Zubehör billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.**

1 Wohnung

4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, vom 1. April zu vermieten **Tuchmacherstr. 11.**

Mittstädtischer Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermieten. **L. Bentler.**

II. Etage

eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, sowie kleine Wohnungen u. kl. Laden zu vermieten **Blum, Culmerstrasse.**

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermieten. **Badermeister Lewinsohn.**

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Baderstrasse 5.

Wohnung

v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstrasse 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski, Wägenwirth.**

Brombergerstrasse 35

eine Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise, zum Preise von 900 Mark zu vermieten.

R. Uebrecht.

1. Stube, Stab. u. Küche z. v. Culmerstr. 11, part.

1 fr. m. Zim. v. z. v. d. 3. Gasse, Schillerstr. 5.

Ein möbl. Vorderzimmer, a. Wundsch Schlaf-zimmer und Pension Elisabethstr. 14.

Ein möbl. Zimmer, nach vorn, m. apparat. Eing., zu verm. Seilgassestr. 17, 2 Trp.

Möbl. Zimmer mit Balk. zu verm. Bantstr. 4.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinett u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermieten. Näheres **Mittstädtischer Markt Nr. 27.**

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtstr. 16, 2 Tr.

1 f. m. Z. m. R. u. Brigg. v. 1 5. a. v. Baderstr. 12, I.

Freundl. möbl. Zimmer,

1. Etage, mit separ. Eingang, sofort billig zu vermieten **Elisabethstr. 14.**

Ein 2tenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermieten Culmerstrasse 22, II.

1 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Culmerstrasse 15.**

Freundl. möbl. Zimmer sehr bill. zu verm. **Schuhmacherstrasse Nr. 13, 1 Treppe.**

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestrasse 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Schillerstrasse

ist der Speicher vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon, Elisabethstrasse 9.**

Pferdestall sofort zu vermieten. **Jacob Siudowski, Culmerstr. 22.**

Ein herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstrasse 114, sofort zu vermieten. **Maurermeister Soppart.**

Möbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle's S.).

1 möbl. Wohnung von 2 Zimmern mit separatem Eingang (auch zur Sommerwohnung) zu vermieten im **Tivoli.**